

Bürgerinitiative Landschaftsschutz Aller-Oker-Aue (BILA) e.V.

Pressemitteilung 22. Febr. 2013

BILA – Mitgliederversammlung am 20. Februar 2013

Am 20. Februar fand im Bürgerhaus in Müden die jährliche Mitgliederversammlung der Bürgerinitiative Landschaftsschutz Aller-Oker-Aue (BILA) e.V. statt. Vom Vorstand geben die Vorsitzende Silke Schaper und Dr. Walter Heering den Jahresbericht ab. Gemeinsam mit den anderen Vorstandsmitgliedern Anneliese Leffler, Elfriede Wydra, Gudrun Beer- Gunschera und Andreas Rudolph, setzen sie sich für den Erhalt des Landschaftsbildes ein. Als Kassenprüfer wird Dr. Jan Gunschera neu gewählt.

Die BILA steht nach wie vor dazu, dass der Ausbau der Windenergie nicht um jeden Preis geschehen darf und betrachtet die Entwicklungen vor Ort sehr kritisch. Natur und Landschaft, diesen Schatz gilt es zu schützen. Auf dem Gebiet der Samtgemeinde Meinersen sind es die Aller- Oker- Niederungen die weiträumig geschützt werden müssen.

Mitte des Jahres 2013 ist mit der förmlichen Einleitung des Beteiligungsverfahrens zur 1. Änderung des Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) 2008, Weiterentwicklung der Windenergie, zu rechnen. Dann wird der ZGB (Zweckverband Großraum Braunschweig) seine Fachplanung vorerst abgeschlossen haben und die in Frage kommenden Standorte (Flächen) für Windenergie vorstellen.

Obwohl der Landschaftsschutz bei der BILA an erster Stelle steht, gibt es zusätzlich noch viele andere Faktoren, die dem Ausbau der Windenergie zum jetzigen Zeitpunkt entgegenstehen: z.B. der fehlende Netzausbau, d.h. fehlende Infrastruktur zum Stromtransport. Was nützen uns Windenergieanlagen, die still stehen, weil der Strom nicht transportiert werden kann. Sie verschandeln als Industrieleichen die Landschaft. Hier wird der zweite vor dem ersten Schritt getan. Außerdem sind die Themen Grundlast und Speicherung noch ungeklärt. Inzwischen empfehlen selbst der BDI (Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.), das BMU (Bundesumweltministerium) und das BMWi (Bundes Wirtschaftsministerium) eine Reduzierung des Windenergieausbaus, weil eben die Infrastruktur (Stromnetze) nicht gegeben ist. Hintergrund ist hier auch die Strompreisentwicklung.

Die Werbung für einen Bürgerwindpark muss kritisch hinterfragt werden. Hier soll in erster Linie für Akzeptanz bei der Bevölkerung gesorgt werden. Es kommt jedoch auf das Konstrukt an, welche Form von Energiegenossenschaft wird gewählt? Was gewinnt der Bürger (bzw. die Gemeinde)? Handelt es sich hier tatsächlich um „Windenergie in Bürgerhand“? Diese ganze Diskussion ist jedoch aus den oben genannten Gründen für die BILA unerheblich.

Die BILA gibt zu bedenken: Technisch möglich sind Windräder mit einer Gesamthöhe von fast 200 m. Für einen Windpark mit z.B. 10 – 20 Windrädern dieser Größenordnung sind 1000 m Abstand zur Wohnbebauung einfach zu wenig. Ist ein Vorrangstandort für Windenergie erst mal ausgewiesen, dann gibt es kein Zurück mehr. Natur und Landschaft werden zerstört.

Im Auftrag der BILA,
Vorsitzende
Silke Schaper
Tel.: 05372 97 18 93
schapera@web.de

Weitere Informationen unter www.bila-online.de